

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

1 (2.1.1915) Mittag-Ausgabe 1. Blatt

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Erleuchtet während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben - Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt...

Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt 'Stern und Blumen'

Anzeigenpreis: Die niedrigste kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz...

Statensdruck und Verlag der 'Badenia', A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg.

Der Neujahrsgruß des Kaisers an Meer und Marine.

An das deutsche Meer und die deutsche Marine! Nach fünf Monate langem, schwerem und heißem Ringen treten wir ins neue Jahr. Glänzende Siege sind erfochten, große Erfolge erzwungen.

In allen Meeren haben sich meine Schiffe mit Ruhm bedeckt. Ihre Befehlungen haben bewiesen, daß sie nicht nur siegreich zu sechten, sondern, von Hebermacht erdrückt, auch heldenhaft zu sterben vermögen.

Vielleicht im alten Jahr gezeichnet. Noch aber sind die Feinde nicht niedergebungen. Immer neue Scharen wälzen sich gegen unsere und unserer treuen Verbündeten Heere heran.

Großes Hauptquartier, 31. Dez. 1914. Wilhelm I. R.

Tagesbericht aus dem Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 1. Jan., vorm. (W.T.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Neuport ereignete sich nichts Wesentliches.

Westlich Bethune, südlich des Kanals, entreißen vor den Engländern einen Schützengraben.

Zu den Argonnen können unsere Angriffe weiter vorwärtss. Wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition in unsere Hände.

Ein nordwestlich St. Mihiel bei Lahaymeix liegendes französisches Lager schloffen wir im Brand. Feindliche Angriffe bei Flireux und westlich Sennezim, die sich gestern wiederholten, wurden sämtlich abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Der gescheiterte französische Angriff.

Wien, 30. Dez. Der Berichtsfasser der Neuen Freien Presse bezeichnet den französischen Angriff auf den ganzen Linie als gescheitert.

Die englische Schlappe bei Festubert.

Berlin, 31. Dezember. Ueber die englische Schlappe bei Festubert wird aus Kottendamm gemeldet: Daily Mail berichtet: Am 20. Dezember machten die Deutschen Vorstöße bei dem gänzlich verlassenen Dorf Festubert.

liegt. Die englischen Schützengräben waren von indischen Truppen besetzt. In einzelnen Stellen waren die Gräben der Gegner nur rund 40 Meter voneinander entfernt.

Kriegsbeute in den Argonnen.

Berlin, 1. Jan. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß im Monat Dezember die von unseren Truppen in den Argonnen gemachte Kriegsbeute insgesamt beträgt: 2550 unversunkene Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen und 1 Bronzewerfer.

Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland.

Berlin, 31. Dez. (W.T.B.) Die Gesamtzahl der beim Jahreseschluß in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) beträgt 8158 Offiziere und 577 875 Mann.

Deutsche Bomben auf Dünkirchen.

London, 1. Jan. (W.T.B.) Daily Mail meldet aus Dünkirchen: Vier deutsche Flugzeuge warfen vorgestern eine halbe Stunde lang Bomben auf Gebäude der Stadt. 15 Personen wurden getötet und 32 verwundet.

Ein englisches Linien-schiff vernichtet.

Berlin, 1. Januar, abends 11 Uhr 45 Min. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus London wird amtlich gemeldet, daß das englische Linien-schiff 'Formidable' heute früh im Kanal gesunken ist.

Das englische Presseeureau fügt hinzu: Es sei unsicher, ob die Ursache eine Mine oder der Torpedoschuh eines U-Bootes sei.

Notiz: Die 'Formidable' ist ein älteres Linien-schiff aus dem Jahre 1895, hat eine Wasserverdrängung von 15 240 Tonnen, eine Armierung von vier 30 1/2 und zwölf 15 Zentimeter, sowie achtzehn leichteren Geschützen und vier Torpedoschloßrohren.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

Die Reichsbank.

Unsern Feinden ist kein Mittel so schlecht, das sie nicht gegen Deutschland anwenden, wenn es nur den Zweck dient, uns zu schaden. Eine Verdächtigung, die sie sich gegen unsere Volkswirtschaft leisten, ist die, daß es mit der deutschen Währung schlecht stehen müsse.

Die Reichsbank ist bekanntlich berechtigt, Banknoten auszugeben. Die Höhe der Ausgabe ist an sich unbeschränkt. Vor dem Kriege bestand die gesetzliche Vorschrift, daß die ausgegebenen Banknoten jederzeit auf Verlangen des Inhabers von der Reichsbank eingelöst werden mußten.

Von vereinzelt Fällen abgesehen, ist es bisher in Deutschland noch niemandem eingfallen, die Banknoten im Zahlungsverkehr zurückzuweisen, obgleich der Wert des bedruckten Stück Papiers an sich ja ganz unbedeutend ist.

Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich vom russischen Kriegsminister stammende Nachricht, daß in Rußland 1140 Offiziere und 134 705 Mann deutsche Kriegsgefangene sich befinden, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl alle Zivilgefangenen, die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert worden sind.

Aus dem Gelagten erhellt bereits die Bedeutung des Goldschakes der Reichsbank. Er ermöglicht es tatsächlich, der Volkswirtschaft den so nötigen Kredit zuzuführen.

Durch die gesetzliche Bestimmung, daß ein Drittel der ausgegebenen Banknoten durch bares Geld gedeckt sein muß, erlangt das Gold, das in der Reichsbank aufbewahrt wird, den dreifachen Zahlungsverwert (vergl. Stimmen der Zeit, Febr. Krieg und Volkswirtschaft S. 103).

Wie jeder bemerken kann, ist der Goldumlauf heute ein kaum nennenswerter. Immerhin müssen noch große Goldmengen vom Publikum verborgen werden - man schätzt den Betrag noch auf etwa 1 1/2 Milliarden Mark.

Fischer, folgende Begrüßung gerichtet: In Treue verbunden wie nie zuvor findet unsere beiden Reiche und ihre Hauptstädte das in die Weltgeschichte eintretende Jahr. Dieselbe Schicksalsfrage der Selbstbehauptung ist beiden Völkern gestellt. Einmütig haben sie die Antwort gegeben. Der Wille zum Sieg geht durch die Länder. Schulter an Schulter ringen wir heiss um ihn. Das aus gemeinsamer, schwerer Opferarbeit die volle Frucht reife, das ist an der Nahrestende der eine große Wunsch in Nord und Süd. Von ihm so ganz erfüllt, begrüßt Berlin heute die Schwester an der Donau.

Der Angriff deutscher Flugzeuge auf Dünkirchen.

London, 1. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein ausführlicher Bericht der Daily Mail über den Angriff deutscher Flugzeuge auf Dünkirchen besagt: Vorgestern haben sieben Flugzeuge Bomben auf die Stadt abgeworfen. In allen Teilen der Stadt wurden Explosionen gehört. Rauch war ein Flugzeug verschwunden, als ein anderes erschien. In der ganzen Stadt kroch Gegendröhren, das auf die Flugzeuge eröffnet wurde, die explodierende Bomben auswarfen, welche diese schwarze Rauchsäulen hervorriefen. Viele Häuser wurden beschädigt. Nach allen Richtungen flogen die Scherben springender Fensterscheiben. An einer Stelle wurden die Giebel der Straßenbahn mitten durchschnitten. Die erste Bombe fiel auf eine befestigte Stellung, zwei andere in der Nähe der Bahnhstation, die vierte in die Rue Caumartin, die fünfte in die Küche des Militärlazarets, die nächste beim Rathaus in der Rue St. Pierre und Rue Neuport, die letzte in die Nähe des Arsenal. Zwei Bomben fielen in die Vorstadt Aren-daal auf eine Fabrik. Auch die Westküste Dunderque und Bourne wurden getroffen. Viele Personen wurden schwer verletzt; die Leiden waren schrecklich vertriehelt. Die Bomben waren mit Sprengstoff gefüllt, welche die Mauern verschiedener Gebäude wie ein Sieb durchlöcherten. Ein deutsches Flugzeug kreuzte als Wache außerhalb der Stadt und nahm an dem Überfall nicht teil. Offenbar hielt es sich bereit, etwaige Angriffe feindlicher Flieger abzuwehren.

Die Not in Belgien.

Berlin, 31. Dez. Wie der Lokalanzeiger aus Amsterdam meldet, hat die englische Arbeiterpartei in Asquith ein Schreiben gerichtet, worin sie anfragt, welche Schritte getan werden, um der Not in Belgien zu steuern, wo mehr als 6 Millionen Menschen dem Hungertode nahe seien. Die Partei drängt bei der Regierung darauf, daß diese alles tun möchte, was in ihren Kräften liege, um die Not unglücklicher Frauen und Kinder, die der Kälte und dem Hunger preisgegeben seien, zu steuern. Die Partei beantragt, daß die Verbündeten bei Deutschland Schritte tun sollen, um die Austeilung von Nahrungsmitteln unter dem belgischen Volk zu veranlassen.

Berlin, 31. Dez. (W.L.B.) Früheren Bestimmungen der Militärbehörden entsprechend, ist als nächster Ausreisetermin für alle diejenigen Personen, englischer Staatsangehörigkeit, denen das Ausreisevisum zufließt, der 5. Januar 1915 bestimmt worden. Die Ausreise kann an diesem Tage mit allen fahplanmäßigen Zügen über Westheim erfolgen. Die Grenze muß am 6. Januar abends bis Mitternacht überschritten sein.

Ein Räublied.

Wien, 1. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die gesamte Presse schöpft aus dem Rückblick über den fünfmonatigen, in der Weltgeschichte einzig dastehenden Krieg, die feste Überzeugung, daß die österreichisch-ungarische Monarchie im Verein mit dem Deutschen Reich, denen sich die neue Kraft entfaltende Türkei angeschlossen hat, jedem Sturm gewachsen sind. Die bisherigen Erfolge der Verbündeten zu Lande und zu Wasser, ihre finanzielle Tragfähigkeit, welche die schwersten Belastungsproben ausgehalten hat, die Kraft und der Mut und die Ausdauer ihrer Truppen, die unerschütterliche Siegesüberzeugung der Armeen und Völker, welche einzig sind in dem Willen, mit aller Kraft und Entschlossenheit alle noch so schweren Opfer, die die Fortsetzung des Krieges ihnen auferlegen wird, zu tragen, rechtfertigen den unerschütterlichen Glauben an den endlichen Sieg in dem den Zentralmächten aufgezwungenen Ringen um die staatliche, moralische, ökonomische und militärische Machtstellung und um die gute und gerechte Sache. Die Kritik spielt in dem Wunsche, daß das anbrechende Jahr einen Frieden, welcher der geboten und noch zu bringenden Opfer würdig ist, sowie eine freie und mächtige Entwicklung der verbündeten Staaten zum Schutze gegen jede künftige Begroßung bringen möge.

Eine bulgarische Stimme.

Wien, 1. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Reichspost veröffentlicht ein Telegramm ihres Sofioter Spezialberichterstatters, welcher ein Interview mit dem General Samoff, dem gewesenen bulgarischen Oberkommandierenden im Balkankrieg, hatte. Samoff erklärte, bei einer Aufstellung der Bilanz der bisherigen Ereignisse könne man sagen, daß die bisher erzielten Vorteile auf das Konto der Zentralmächte zu buchen seien. Deutschland habe der Welt seine Kriegskraft bewiesen, und Oesterreich-Ungarn habe gezeigt, daß es eine Großmacht im wahren Sinne des Wortes ist. Was das Ziel der neutralen Staaten anlangt, so führte Samoff aus, Bulgarien würde seine Neutralität so lange wie möglich aufrechterhalten. Die verantwortlichen Faktoren des Landes werden allen Vorschlägen standhalten und nur so vorgehen, wie die eigenen Interessen es erfordern. Doch allenfalls werden die bulgarischen Vertragsautemacht werden. Wir sind entschlossen, wenn es nötig ist, uns jene Gebiete, die uns gerechterweise gebühren, auch mit den Waffen zu erringen. Die bulgarische Armee ist vorbereitet, und sie wird ihre Pflicht bis zum Ende erfüllen, sobald die Interessen des Vaterlandes es erfordern.

Frankreichs Hoffnungen gescheitert.

Wien, 31. Dez. (W.L.B.) Das Fremdenblatt bespricht die von dem Neuterischen Büro ausgehende Scheiterung der französisch-englischen Offensive und den vermeintlichen Hilferuf der französischen Staatsmänner in Japan und sagt: Letzteres ist der ärgste Zusammenbruch für Frankreich und ein viel schlimmeres Zeichen für die Zukunft dieses Landes, als der Zusammenbruch der Weihnachtsoffensive. Von England abhängig und von Rußland in Verfernung seiner eigenen Interessen, sucht die Republik, nun auch in Abhängigkeit von Japan zu stehen. Ein warnendes Beispiel, wohin der Weg führt, wenn blinde Leidenschaft allein Ratgeber für die Politik ist.

Stimmungsumschlag in Amerika.

London, 1. Jan. (W.L.B.) Die Morning Post veröffentlicht einen Brief eines Amerikaners, der in der akademischen Welt eine bedeutende Stelle einnimmt, an einen englischen Freund. In dem Brief wird mitgeteilt, daß die anfängliche Stimmung in Amerika eine erhebliche Wandlung erfahren habe. Einer der Ursachen hierfür war der mannhafte Widerstand, den das deutsche Heer den Verbündeten und Russen geleistet hat, und der mit dem gleichzeitigen Beweise ausgezeichnet militärischer Organisation und Fähigkeit erblide Bewunderung für die deutsche Tapferkeit erweckt hat. Ein anderer Grund für den Stimmungsumschlag ist die wachsende Empfindung, daß ein Erfolg Rußlands, wenn damit der Erwerb beträchtlicher Teile deutschen Gebiets verbunden wäre, entsetzliche Schäden für den europäischen Fortschritt sein würde. In dem Briefe wird ferner betont, daß die öffentliche Meinung in Amerika in ihrer Sympathie mit den Kriegführenden in den einzelnen Teilen des Landes zurzeit noch weit auseinandergehe. An der atlantischen Küste sei die Stimmung für die Verbündeten noch vorherrschend, obwohl man jetzt viel weniger eine uneingeschränkte Verurteilung Deutschlands höre, wie sie im August und September häufig zu verzeichnen gewesen sei. Im mittleren Westen sei dagegen die Sympathie für die Verbündeten viel weniger ausgeprägt. Der Schreiber des Briefes erfährt, daß es in Städten wie Chicago, Milwaukee, Cincinnati und St. Louis unklar wäre, öffentlich den Krieg in gegen Deutschland gerichtetem Sinne zu erklären.

Aus Südafrika.

Kapstadt, 31. Dez. (W.L.B. Neuter.) Oberst Marij unternahm mit 800 Mann, vier Feldkanonen und 4 Maschinengewehre einen Angriff auf 480 Mann Regierungssoldaten am 22. Dezember bei Waterhall westlich Kafamas. Die Regierungssoldaten mußten einige Meilen zurückgehen bis Verstärkungen kamen, Umgehungsversuche der Buren mißglückten.

Amsterdam, 1. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Eine Londoner Neutermeldung aus Pretoria berichtet ergänzend über das Gesecht vom 22. Dezember. Die Regierungstruppen hatten den Auftrag, gewisse Stellungen zu besetzen und Patrouillen auszusenden. Die Patrouille des Kommandanten Kenhard rückte am 23. Dezember morgens in der Richtung auf Schoutdrift aus und bekam Fühlung mit dem Feinde. Die Regierungstruppen wurden schließlich, um einer Umzingelung zu entgehen, genötigt, drei bis vier Meilen zurückzugehen. Während des Rückzuges wurden 24 Mann gefangen genommen. Inzwischen kam auf dringende Aufforderung Kapitän Vonkhurst mit 126 Mann Verstärkung. Es entstand ein heftiges Gesecht. Marij und Kemp verfielen wiederholt, die Regierungstruppen zu umgeben, wurden aber jedesmal zurückgetrieben. Als der Abend hereinbrach, zogen sich die Buren nach Waterhall zurück. Auf Seiten der Regierungstruppen wurden 1 Mann getötet und zwei Mann verwundet. 22 Mann wurden gefangen genommen, 1 Maschinengewehr, das vorher unbrauchbar gemacht worden war, 8000 Patronen, eine Ambulanz und drei leere Wagen wurden erbeutet.

Der Krieg im Orient.

Das Vorgehen der Afghanen.

Berlin, 31. Dez. Die Post meldet aus London: Nach hier vorliegenden Depeschen aus Bombay vom 20. Dezember erschienen am mittleren Kabul-Fluß an der Grenze zwischen Afghanistan und Britisch-Indien mehrere tausend Mann afghanischer Kavallerie, die gegenüber der englischen Grenzschutz eine feindliche Haltung annahm und sie zur Freigabe der Durchgangspässe zwang.

Notiz des W.L.B.: Diese Neutermeldung, deren Fassung die Frage offen läßt, wer die Gefangenen gemacht und das Kriegsmaterial erbeutet hat, wird von den holländischen Blättern vertrieben gebracht. Das Amsterdamer Allgemeine Handelsblatt begnügt sich bei der Stelle über die Gefangenen mit dem Kommentar, daß der genaue Sachverhalt aus der Meldung nicht hervorgehe. Der Nieuwe Rotterdamse Courant berichtet die Neutermeldung in der Fassung, daß die südafrikanischen Regierungstruppen die 22 Gefangenen und das Kriegsmaterial verloren.

Pretoria, 1. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Neuterischen Büros. In der Proklamation, in der die Mannschaften zum Feldzuge gegen Deutsch-Südwestafrica aufgerufen werden, heißt es: Soeben befindet sich eine Truppe Buren dießseits der Grenze der Union, die förmlich eine kleine Abteilung von Truppen der Union angreifen und übermäßigen konnte, und zwar mit Hilfe von deutscher Artillerie. Die ursprüngliche Befehls, daß Deutsch-Südwest als Basis für Angriffe gegen die Union benutzt werden könnte, ist damit gerechtfertigt. Es ist klar, daß die Lage wiederum gefährlich werden könnte, wenn sich die Führer der Buren nach Deutsch-Südwest durchschlagen. Angesichts der Gefahr eines Einfalls kann es notwendig

sein, eine viel größere Truppenmacht zu brauchen, als anfangs beabsichtigt. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Last nicht ausschließlich von Freiwilligen getragen werden kann. Ein anderer Grund ist, daß ein großer Teil der holländisch sprechenden Bevölkerung die ausgezeichneten militärischen Fähigkeiten besitzt und völlig bereit ist, Dienst zu tun, sich aber weigert, freiwillig zu dienen. Ihr Standpunkt ist, daß, wenn die Regierung ihre Dienste brauchen, sie befehlen müsse.

Pretoria, 2. Jan. (W.L.B.) Neuter. Die Regierung teilt mit, daß sie beabsichtige, die nach dem Landesverteidigungsgesetz unter den Waffen stehenden Streitkräfte zum Dienst gegen Deutsch-Südwest zu verwenden und sich nicht ausschließlich auf Freiwillige zu beschränken. Die Mesentierung Freiwilliger reiche für die zu leistenden Aufgaben nicht aus.

Pretoria, 2. Jan. (W.L.B.) Eine Proklamation ruft die erste und zweite Klasse der Nationalreserve in ganz Transvaal, außer dem Witwatersrandgebiet und dem Nordwesten Kaplands, bis zur deutschen Grenze auf.

Der Krieg in den Kolonien.

London, 31. Dez. Central News wird aus Nairobi vom 4. Dezember gemeldet: Der Feldzug in Deutsch-Ostafrika dürfte sehr langwierig und anstrengend werden. Es ist anzunehmen, daß die Deutschen ihre beste Kolonie mit aller Macht verteidigen werden. Bei der Anlage der Eisenbahn haben sie die Verteidigung des Landes berücksichtigt. In Tabora, etwa 30 Meilen landeinwärts von Dar-es-Salam, haben sie eine massive moderne Festung errichtet. Als der Krieg ausbrach, waren alle verfügbaren Mannschaften der African Rifles im Tabora an der Grenze des italienischen Somalilandes. Die nächste britische Eisenbahnstation war Voi. Es ist unvermeidlich, daß die Deutschen die Ugandabahn nicht rechtzeitig zerstören, Wombosha besetzen und dadurch das Proletariat von auswärtiger Hilfe abschneiden. Diese Neuerrungen zeigen von einer ungewöhnlichen, aber nach der empfindlichen Niederlage bei Tanga erklärlichen Bescheidenheit.

Auftralische Hilfe.

London, 31. Dez. (W.L.B.) Die Times meldet aus Wellington vom 29. Dezember: Bei einem Empfang des australischen Premierministers Fisher in Auckland erklärte dieser, die Frage der Verteidigung des pazifischen Ozeans sei eine sehr dringende. Es sei unermüßig, von dem Mutterlande, vor dessen Toren der Feind stehe, zu verlangen, daß es seine Energie auf die entfernten Domänen verwende, die selbst stark genug seien, sich zu helfen. Australien und Neuseeland müßten sich aus Selbstachtung die Politik angeben, sich auf den britischen Steuerträger zu verlassen. Das Verteidigungsdepartement teilt mit, daß Neuseeland alle zwei Monate 1800 Mann zur Verstärkung des Kontingents absende.

Sturmrisiko.

London, 1. Jan. Heute fand auf der Station Njord, einem Vorort im Westen Londons, ein Eisenbahnunfall zusammen. Eine Lokomotive und mehrere Wagen stürzten den Bahndamm hinab. Mehrere Personen wurden getötet, 20 schwer und mehrere leicht verletzt.

Berlin, 31. Dez. (W.L.B.) Die Nationalbank hat den Diskont von 5 auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

London, 1. Jan. (W.L.B.) Ein großer Dampfer unbekannter Nationalität lief bei Flamborough-head auf eine Mine und sank. Man fürchtet, daß die gesamte Besatzung umgekommen ist.

London, 31. Dez. (W.L.B.) Ein Sturm hat in den letzten Tagen in England zu Land und zu Wasser bedeutenden Schaden angerichtet. Mehrere kleine Schiffe sind zugrunde gegangen. Ein Segler ist mit seiner Besatzung gesunken. Mehrere Frachtdampfer aus Grönland werden vermisst. Einer von ihnen ist von den Deutschen in der Nordsee aufgebracht worden.

Bestellungen

für das 1. Vierteljahr 1915 auf den Bad. Beobachter können immer noch gemacht werden. Erschlossene Nummern werden nachgeliefert.

Carl Schöpff
Karlsruhe Marktplatz

Montag 4. Januar
beginnt in allen Abteilungen

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

UNSER GROSSER INVENTUR- AUSVERKAUF

BEGINNT MONTAG
DEN 4. JANUAR 1915

Hermann
TIETZ.

Stenographie!

Montag, den 4. Januar beginnen wir mit einem **Anfängerkurs für Damen und Herren** in Stenographie nach Gabelsberger und Stolze-Schrey mit dem Bemerkten, dass der Unterricht gründlich erteilt und in kürzester Zeit (ca. 80-100 Silben) ein vorzügliches Resultat erzielt wird.

Ferner beginnen **neue Kurse** in: Schönschreiben, Buchführung (einfach, doppelt, amerik.), Maschinenschreiben (35 erstklass. Maschinen verschied. Systeme), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschrift, Wechsellehre, Scheckkunde, Kontokorrentlehre, Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.

Tages- und Abendkurse. Ausbildung zur **perfekt. Maschinenschreiberin** bezw. **Maschinenschreiber** nach der **„Underwood Meisterschafts-Schnellschreib-Methode“**. Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrpreisermäßigung**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch die **Handelslehranstalt und Töchter-Handelschule „Merkur“** größtes und ältestes derartiges Institut am Platze **Karlsruhe, Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstr.** Telefon 2018.

Im Auftrage des kath. Garnisonpfarramtes ist erschienen:

Für französ. Kriegsgefangene: Le soldat chrétien.

Prières et cantiques par le Père Hyacinthe Hanser O. Pr. 48 S. 8x12 cm. In steifem Umschlag zu 15 Pfg. Bei 100 Stück zu 10 Mk.

Das unter dem Titel „Le soldat chrétien“ von Pater Hyacinthus Hanser O. Pr. herausgegebene Gebet- und Gesangbüchlein überzeugt unsere gefangenen und verwundeten Feinde französischer Zunge in dem einschmeichelnd n Tone ihrer eigenen Muttersprache, dass nicht im Sturmwind der Herr wohnt, sondern im lieblichen Säuseln des Windes. Sie, die im blutigen Kampfe die furchtbare Wucht deutscher Waffentechnik und deutscher Disziplin an sich erfahren mussten, empfinden aus diesem Büchlein heraus die grosse, starke Liebe, die Gott in das Herz der Deutschen gesenkt hat, das grosse heilige Interesse der Deutschen an der unsterblichen Seele des Feindes und ihrer glücklichen Entfaltung in Zeit und Ewigkeit. Es wird ein hervorragendes Werk echter Nächstenliebe und wahren Seeleneifers sein, wenn viele deutsche Katholiken mit dazu beisteuern, dass jeder gefangene Franzose mit diesem Gebetbüchlein ausgerüstet wird. Der sehr billige Preis gestattet die weiteste Verbreitung.

H. Rademacher, Garnisonpfarrer der Festung Köln.

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G. Köln a. Rh. und Strassburg i. E.

Kath. Männerverein der Oststadt.

Sonntag, den 3. Januar 1915

Weihnachtsfeier

für Erwachsene, unter Wiederholung der in der Kinderfeier aufgeführten Theaterstücke

„Das Christkind kommt“

und

„Der Lebensquell im Aizenhain“.

Eröffnung 8 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr.

Zutritt hat jedermann.

Preis des Platzes 20 Pfg. Nummerierte Plätze 50 Pfg.

Vorverkauf bei Hof. Kern, Zigarrengeschäft, Ludwig Wilhelmstr. 4 und Kaufmann Menges, Ecke Durlacher Allee und Weidenstrasse, sonst an der Kasse am Saaleingang.

Der Vorstand.

August & Emil Nietem

Kohlenhandlung Reederei
Karlsruhe-Rheinhafen

Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke

Telephon Nr. 129 und 5624

empfehlen in bester Qualität

Kohlen : Koks : Briketts

jeglicher Art für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

Badischer Kunstverein

Ausstellung ab 3. Januar 1915

Professor Paul von Ravenstein's zu Ehren seines 60. Geburtstages (Okt. 1914) und Ausstellung von Werken anderer Künstler

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfennige, für verwundete Soldaten freier Eintritt.

In der Nähe des Marktplatzes werden 4 bis 5 Erdgeschosse mit Abort und Kohlenraum auf 1. April 1915 zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Ziffer A. S. 11 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kaiserstraße 145

Eingang Lammtstraße, ist im 3. Obergeschoss eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer 169.

Ein gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten.

Zoffenstraße 21, II.

Brennholz

vorzügliches, Hartholz per Zentner 1 Mk. ab Fabrikhof fortwährend zu haben. Bei Mehrabnahme Preisermässigung.

Südd. Fournierfabrik

Karlsruhe Werderstrasse 7/9. Telephon 1617.

Großherzog. Hoftheater

zu Karlsruhe. Samstag, den 2. Januar 1915. 12. Vorstellung außer Abonnements Ermäßigte Preise.

Der Frohköning.

Ein Weibchenswunder in drei Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Erila Ebert.

Musik von Margarete Schweitzer. In Szene gesetzt von O. Kiencher.

Musikalische Leitung: R. Walther. Personen des Vor- und Nachspiels:

Gesamtheit: Heinrich Alice Hörner, Lise Gille Meyer, Hans Fritz Koch, Lore Josephine Krauß.

Das Eichenmännchen: G. Hoffmann, Waldgeister, Kobolde.

Zeit des Vorgesangs: Weihnachtsabend im Strickhause.

Personen des Märchenstücks: Frohköning, Gualt Schindler, Die Prinzessin, Alwine Müller, Die Zauberin, Hedwig Holm, Der Falter, Lina Karstens, Der Balthemann, Hugo Höfer, Die Eisenkönigin, Edith Deman, Erste Gise, Johanna Meyer, Zweite Gise, Luise Trauzer, Dritte Gise, Emmy Nitz, Erster Sonnenstrahl, Olga Reger, Zweiter Sonnenstrahl, Nola Frohmann, Erste Nebeltrau, Marie Mofel-Lomhoff, Zweite Nebeltrau, Adele Paul, Dritte Nebeltrau, Nelly Schläger, Gien.

Tanzleiterin: Paula Altieri-Baby. Größere Pause nach dem 2. Akte. Anfang: 8 Uhr. Ende nach 7 Uhr. Preise der Plätze: Balkon I. Abt. Mk. 2.50, Sperris I. Abt. Mk. 2.— usw.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester und Nichte

Hedwig Haug

Telegraphengehilfin

heute mittag halb 12 Uhr im Alter von 24 Jahren wohl vorbereitet in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Karoline Haug. Karlsruhe-Mühlburg, 31. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 3 Uhr statt.

Ausfuhranmeldungen,

zum Versand von Waren aller Art ins Ausland, unbedingt erforderlich; nach den neuesten Ausfuhrbestimmungen angefertigt; sind mit und ohne Firmeneindruck zu haben bei der

Buchdruckerei „Badenia“ A.-G.,

Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

Passende Umschläge

bedruckt, zum Versenden von

Zeitungen ins Feld

liefert schnellstens

Buchdruckerei Badenia

Adlerstr. 42 Karlsruhe Teleph. 535.

Ende einen zuverlässigen Abnehmer für wöchentlich

70-80 Pfd. frische Landbutter

Ludwig Hänsler, Butterhändler

Paimar, Post Grünsfeld.

Zafeläpfel-Plusverkauf

per Zentner 12.— Mark gegen Nachnahme

Obstversand Hemsheim.

Diwans!

neue große Auswahl von 28, 35 und 40 Mk. an, hoch. Deffus, von 55 Mk. an.

10% Extrarabatt

R. Köhler, Karlsruhe, Schützenstraße 25.

Chaiselongue neu, von

Karlsruhe, Schützenstraße 25.

Unser grosser

Inventur- Verkauf

mit ganz bedeutenden
Preis-Ermässigungen

beginnt heute

Geschwister

KNOPF